[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 38

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE
AN DIE REDAKTION

Wo bleibt die Närrin?

«Hofnarren»-Petition

Ich bin WAHNSINNIG enttäuscht darüber, dass der «Nebi» nur für einen Hofnarren plädiert. Wo bleibt da die Närrin, he?

«... es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei...!» Die Single-Hofnarren sind doch seit dem Bau des Gotthard-Tunnels nicht mehr en vogue! Ist Euch das nicht bekannt?

Seit dem Jahr 1972 bestehen wir Frauen darauf, als Närinnen geachtet zu sein, also haben wir auch ein Anrecht darauf, als Hofnärrinnen ins Bundeshaus einzuziehen. Ich will doch hoffen, dass Ihr den Unterschriftenbogen neu überdenkt. Das ist wieder mal typisch unsolidarisch. Von wegen Gleichberechtigung und so...

Roswita Eberle-Kauer

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Anja Schulze

Redaktionsadresse:
Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47
Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:
Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz:	12 Monate	Fr. 122.–
	6 Monate	Fr. 64.–
Europa*:	12 Monate	Fr. 146.–
	6 Monate	Fr. 76.–
Übersee*:	12 Monate	Fr. 172.–
	6 Monate	Fr. 89.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf (interimistisch):
Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Anzeigenverwaltung:
Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:
Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1994/1

Elefantös oder einfach blöd?

«Pot-au-feu», «Igor» etc.

Superfenomenalfantastisch!!! Damit man/frau bei einem Comic lachen kann, braucht es schon etwas. Der «Sewicky» bringt es ohne Probleme aus uns heraus, das herzhafte Lachen.

Elefantös finde ich auch den Igor. Zeichnerisch sind die Zeichnungen so perfekt, dass man/frau nach fünf Tagen noch ein neue Details findet.

«Sewicky», Igor, Iwan: Eine Mischung, die das Alltagssüpplein wieder schmackhaft macht!

Fredd Roeninger, Buchegg

Beiträge wie Zwicky, Pro & Kontra, Chicago 1931 sind weder humorvoll noch satirisch, sondern einfach blöd. Bei vielen Beiträgen gewinnt man den Eindruck, dass sie nicht für den Nebi-Leser geschrieben wurden, sondern zur reinen Selbstbefriedigung des Schreibenden. Ich habe den Nebi vor etwa 55 Jahren entdeckt und mich an Bö-Figürli und Schönenbergerli gefreut. Heute lässt mich der Nebi, über lange Zeit mein treuer Begleiter, im Stich. Schade. *Peter C. Hoenig, Meilen*

Die Pfadis überleben es

Editorial Nr. 32

Nicht schlecht, der Rundumschlag gegen Schweizer Demokraten, Freimaurer und Autonome. Sind auch keine Freunde von mir. Interessant und eher verwirrend die Ueberleitung zu den Pfadfindern. Sie sind offensichtlich die wirklich Schuldigen. Paramilitärisch sind wir. Wieder einmal. Ha!

Nein, erklären kann man nicht, was ein Bundeslager bringt. Da muss man dabeigewesen sein. So wie ich vor 14 Jahren und mit mir 22 000 andere. Dass es auch diesmal nicht nur eine logistische Meisterleistung war, davon habe ich mich selber in verschiedenen Unterlagern von begeisterten Pfadis überzeugen lassen. Ich wollte nämlich wissen, ob die Idee des Selbermachens noch lebt. Und ich bin überzeugt davon, dass sie es uns beweisen werden, in zehn Jahren, mit dem nächsten Bula. Iwan Raschle hin oder her. Wir überleben es.

Und vielleicht erleben wir nicht nur einen Pfadi-Bundespräsidenten, sondern irgendwann auch einen Pfadi-Chefredaktor beim Nebelspalter. Mehr Humor wäre vermutlich garantiert.

Gabi Walter, Wolfhausen

Wo sind die Bürgerlichen?

Nebelspalter allgemein

Langsam aber sicher reicht's mir. Die dauernden Angriffe auf bürgerliche Vertreter (NR Miesch, Blocher usw.) sowie die wöchentliche Kritik an der SVP, der Bericht über das Jodlerfest und das In-den-Schmutz-Ziehen der Schweizer Armee habe ich satt. Gibt es auf der Redaktion eigentlich auch bürgerliche Mitglieder, die noch etwas Einfluss haben?

Thomas Fuchs, Bern-Niederbottigen

Es gibt auch Leute, die den *Nebelspalter* als eine ausserordentlich gekonnt gemachte, äusserst lustige Zeitschrift betrachten, diesehr treffend die Geschehnisse aus Politik und Gesellschaft wiedergibt. Der Nebelspalter ist wirklich nötig. Nicht nur, weil er mich erheitert und auch tröstet, sondern weil es die Macherinnen und Macher fertigbringen, diese Spiesser- und Egoistengesellschaft satirisch an den Pranger zu stellen.

Am meisten gefällt mir der Zwicky, besonders toll finde ich, was von Chrigel Fisch kommt, und auch der Text über die Techno-Kids von Iwan Raschle war äusserst lobenswert. Die Karikaturen sind ohnehin immer toll, und so kann ich nur noch sagen: Macht weiter so, die Richtung stimmt!

Daniela Egger, Schaffhausen

Keine Frage von Links und Rechts

Regionalausgabe Bern, Nr. 37

Gemeinderätin Ursula Begert ist Mitglied unserer Sektion. Die Messungen der Ozonbelastungen kosten monatlich Tausende von Steuerfranken. Nun gibt es zwei Möglichkeiten: man verzichtet auf die Messungen oder unternimmt etwas, wenn die Werte überschritten werden. Mit Links und Nett hat das nichts zu tun. Gleiches gilt beim Drogenkrieg auf dem Zürcher Lettenareal. Entweder man setzt das geltende Recht durch, oder man gibt auf. Dass nun die Meinung der SVP anscheinend Ihrem Chefredaktor Iwan Raschle nicht ins Konzept passt, ist nicht unser Problem.

Wir von der SVP verstehen Spass. Wird Satire jedoch lediglich zulasten der einen Seite bemüht, kann einem das Lachen vergehen. Der «Tag im Leben» von Elisabeth Zölch setzt hier wohl die Krone auf, anscheindend ist die laufende Niveausenkung des *Nebelspalters* am Ziel angelangt. Gute Besserung wünscht Ihnen von Herzen

SVP Bümpliz und Umgebung
Vreni Kormann (Präsidentin), Thomas Fuchs (Vizepräsident) und mitunterzeichnende Vorstandsmitglieder